

Magazin



Kinderdorf
Pestalozzi

02/2025/Mai

+ Jahresbericht 2024

Aus Not mach Tugend

*Neues Gewand
für die Schule,
Medienkompetenz
für die Kids*

Seite 8

Wie Pestalozzi wirkt

*Die wichtigsten
Zahlen und Fakten
des Jahres 2024*

Seite 12

Allen Umständen zum Trotz

*Wie Jeneliva für die
Kinderrechte einsteht*

Seite 18

+ Ausblick
Sommerfest
2025

Inhalt

Pestalozzi Themen	2
Einleitung in Magazin mit Jahresbericht	
Pestalozzi Highlights	4
Unsere Höhepunkte im 2024	
Pestalozzi erzählt	6
Schweiz	
Südosteuropa	10
Zentralamerika	16
Ostafrika	18
Südostasien	20
Wie Pestalozzi wirkt	12
Zahlen und Fakten	
Bilanz und Betriebsrechnung	14
Pestalozzis Ausblick	22
Das erwartet Sie	

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Vergangenes Jahr haben wir mit unserer Arbeit 230 389 Kinder und Jugendliche erreicht. Die Wirkung unseres Engagements strahlt dabei meist weit über diese nackte Zahl hinaus. Was uns bewegt hat und was wir mit Ihrer Hilfe bewegen konnten, erfahren Sie in diesem Magazin.

Weit über 5000 Kinder und Jugendliche haben 2024 an einem interkulturellen Austausch im Kinderdorf oder an einem Radiomobilprojekt teilgenommen. Die Erkenntnisse, welche die Teilnehmenden aus diesen intensiven Begegnungen mitnehmen, prägen oft weit über ein Projekt hinaus und entfalten im persönlichen Umfeld ihre positive und multiplizierende Wirkung.

Im aktuellen Magazin verrät beispielsweise die Ukrainerin Karina, warum das Summer Camp «Rebels for Peace» das lehrreichste Lager war, das sie je besucht hat. Andere Projektteilnehmende wie Maxim aus Moldawien haben sich im Kinderdorf Pestalozzi innert kürzester Zeit so markant entwickelt, dass das eigene Umfeld zuhause ins Staunen geriet: «Es hat wirklich einen anderen Menschen aus ihm gemacht – in jeder Hinsicht positiv», schwärmt seine Mutter.

Unser Weg hin zu einer Welt, in der Kinder frei und friedlich lernen können, ist auch in den 13 Programmländern weltweit gesäumt von solch bewegenden Lebensgeschichten.

Eine der 225 090 Kinder und Jugendlichen, die dank ihrer Unterstützung Zugang zu hochwertiger und gleichberechtigter Bildung erhalten hat, ist Jeneliva aus Tansania. Die 14-Jährige hat im Kinderrechtsclub der Shiwinga Primarschule viel über die eigenen Rechte gelernt. Und fast noch wichtiger: Sie und ihre Mitschüler*innen wissen, was zu tun ist, wenn sie in ihren Rechten beschnitten werden.

Damit Kinder ihre Rechte glaubwürdig wahrnehmen und einfordern können, sind aber nicht nur sie selbst, sondern auch Eltern, Lehrpersonen, Schulleitende oder Bildungsdepartemente gefordert. Vergangenes Jahr haben über 109 000 Eltern und Gemeindemitglieder sowie über 2000 Regierungsmitglieder und Bildungsverantwortliche an Sensibilisierungsmassnahmen zur Wichtigkeit von hochwertiger Bildung teilgenommen. Dazu kommen mehr als 13 000 Lehrpersonen, die an Weiterbildungen ihr Fachwissen erweitert haben.

Ich glaube fest daran, dass das Bewusstsein für die Wichtigkeit von Bildung wächst und unaufhaltsam durch alle Gesellschaftsstrukturen hindurchsickert. Und wenn ich mir vorstelle, wie alle Menschen, die wir mit unserer Arbeit zu berühren vermochten, wiederum ihr persönliches Umfeld positiv beeinflussen, so ist unsere Wirkung definitiv grösser als die blosser Summe aller Erreichten.



Martin Bachofner

«Die Wirkung unseres Engagements ist grösser als die blossе Summe aller Erreichten.»

Martin Bachofner Geschäftsführer



Pestalozzis Highlights

Guatemala

Gewaltfreie Schulen

Der 15-jährige Steven besucht eine Schule unserer Partnerorganisation Fe y Alegría in Guatemala. Diese ist Teil unseres Projekts, das Schulen in von Gewalt geprägten Gebieten zu sicheren Lernorten macht. Da Steven in seiner Freizeit arbeiten muss, ist er stärker den Risiken ausgesetzt, die von einer von Armut geprägten Umgebung ausgehen. Dank der mit unserer Unterstützung eingeführten Wahlfächer kann Steven nicht nur Basketball spielen und seine künstlerischen Fähigkeiten entwickeln, sondern auch wichtige soziale und emotionale Kompetenzen erlernen. Er lernt, Konflikte friedlich zu bewältigen – eine Fähigkeit, die ihm nicht nur in der Schule, sondern auch im späteren Leben helfen wird. Das Projekt geht darüber hinaus: Auch Lehrkräfte und Eltern werden sensibilisiert und geschult, um eine fürsorgliche, gewaltfreie Umgebung zu fördern. Mit den neu erlernten Fähigkeiten und seinem Ziel, eines Tages ein eigenes Unternehmen zu gründen, blickt Steven zuversichtlich in die Zukunft.

Dieses Projekt wird von der Glückskette mitfinanziert.



Schweiz

Medienbildung: Schlüsselkompetenz für starke Demokratie

Medienpädagogische Projekte wie die eigenständige Produktion von Radiosendungen und Podcasts bieten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich intensiv mit der Rolle von Medien in der modernen Gesellschaft auseinanderzusetzen. Sie erwerben nicht nur technische und kreative Fähigkeiten, sondern entwickeln auch ein kritisches Bewusstsein für die Macht der Information und die Bedeutung demokratischer Teilhabe. Vergangenes Jahr haben 2461 Kinder und Jugendliche an Radiomobilprojekten in der ganzen Schweiz teilgenommen und dabei 1200 Sendestunden moderiert und gestaltet.



2461
Kinder und Jugendliche



40
Jahre

Äthiopien

40 Jahre Entwicklungszusammenarbeit in Äthiopien

Vergangenes Jahr durfte die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi einen historischen Meilenstein feiern: Das 40-jährige Bestehen des Länderbüros in Äthiopien. Die Gründung des Büros im Jahr 1984 markierte einen Wendepunkt in der Geschichte des Kinderdorfes, hin zu lokaler Unterstützung. Über die letzten vier Jahrzehnte haben wir eine Vielzahl von Bildungsprojekten und integrierten Entwicklungsprojekten in Äthiopien initiiert und umgesetzt. Wichtige Themen waren unter anderem die Förderung der Geschlechtergleichstellung und Empowerment. Heute sind wir in Äthiopien in 39 Primarschulen aktiv und erreichen mehr als 59 000 Kinder und Jugendliche sowie ihre Eltern und Lehrkräfte pro Jahr. Unsere zukünftigen Schwerpunkte liegen auf Bildung in Notsituationen, dem Kampf gegen den Klimawandel und der Förderung der Digitalisierung.

Schweiz & weltweit

Wegweisender Aufenthalt im Kinderdorf

Die junge Moldauerin Silvia nahm 2019 an einem interkulturellen Austauschprojekt teil. Die zwei Wochen in Trogen haben ihr Leben nachhaltig geprägt: «Das Kinderdorf öffnete mir die Tür zu einem der für mich bedeutungsvollsten Themen, der Identität. Mir wurde zum ersten Mal klar, dass es die verschiedenen Identitäten sind, die eine Gemeinschaft prägen. Eine Gemeinschaft, die nur mit gegenseitigem Verständnis und Respekt gedeihen kann. Das Kinderdorf bot mir die Möglichkeit, mit Menschen in Kontakt zu treten, die anders sind als ich. Letztendlich hat die Erfahrung im Kinderdorf in mir den Wunsch geweckt, mehr zu erkunden und der Gemeinschaft etwas zurückzugeben. Die Neugier, die Welt zu verstehen, hat mich dazu bewogen, an Projekten wie der Eastern European Summer School teilzunehmen. Der Wunsch, eine Karriere im Dienst der Gesellschaft zu verfolgen, hat mich dazu motiviert, an der Rechtsakademie in Rumänien und am Jugendfriedenslager in Strassburg teilzunehmen.» Silvia erhielt ein Stipendium für das United World College, wo sie sich an zahlreichen Freiwilligen- und Lernprojekten beteiligte. Nach zwei Jahren setzte sie ihr Studium am Macalester College fort, einer Einrichtung, die sich stark für Multikulturalismus und gemeinnützige Arbeit einsetzt.



Weltweit

Sich für die eigenen Rechte stark machen

In unseren Projekten im Ausland haben sich im vergangenen Jahr insgesamt 7107 Mädchen und Jungen für die Kinderrechte eingesetzt. Wie unsere Projekte dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche ihre eigenen Rechte kennen und diese auch aktiv einfordern können, zeigt das Beispiel von Tsion in Äthiopien. Die 14-Jährige besucht die 8. Klasse der Yeka Tafo Primary School in Addis Abeba. Dort engagiert sie sich im Club für Geschlechtergleichstellung, einem der vom Projekt aufgegebenen Initiativen. «Ich habe gelernt, dass beide Geschlechter die gleichen Chancen haben», erzählt Tsion. Sie hat eine klare Vorstellung davon, was sie selbst zur Verbesserung der Chancengleichheit beitragen kann: «Ich versuche meinen Freunden, die nicht im Gleichstellungsclub sind, alle Dinge beizubringen, die wir dort lernen.» Darüber hinaus möchte sie auch Mädchen in ländlichen Regionen über Geschlechtergleichstellung aufklären, da diese am stärksten benachteiligt seien.

Ukraine
Art
Camp

Bedeutsame Erfahrung für konfliktbetroffene Kinder

Vom 5. bis 11. August war das Kinderdorf Pestalozzi Gastgeberin des Ukraine Art Camps. An diesem trafen junge talentierte Künstlerinnen und Künstler aus der Ukraine auf Jugendliche aus der Schweiz. Das Programm umfasste Kunsttherapie, Wandmalerei, Recycling-Kunst und Animation sowie kulturelle Austauschaktivitäten wie Puppenherstellung oder Pysanka-Malerei. Die Feedbacks der Teilnehmenden sprechen für sich. Daryna beschreibt das Art Camp als «eine Welle des Glücks, die mir eine Zukunft voller Frieden und Freundschaft zeigte.» Valeria resümiert: «Mit Schweizer Freunden Kunst zu schaffen, fühlte sich an, als würde man eine Brücke zu einer Welt bauen, in der wir uns alle umeinander und um den Planeten kümmern.» Angela McFall spricht von einer ihrer besten Erfahrungen als Kunstlehrerin: «Es erinnerte mich an die Kraft der Kunst, eine kreative Kraft, die uns zusammenbringt, über Sprachen und Grenzen hinweg.»

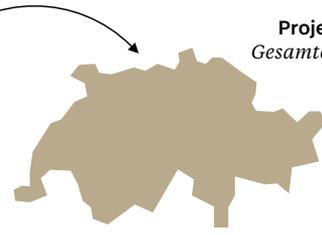
Schweiz

Mehr Highlights finden Sie auf unseren Social-Media-Kanälen.



Schweiz

Projektregion
Gesamte Schweiz



Frieden, Freundschaft, Vertrauen

Das jährlich stattfindende Summer Camp «Rebels for Peace» im Kinderdorf Pestalozzi bietet Jugendlichen die Chance, neue Freundschaften zu knüpfen, selbstbewusster zu werden und ihr interkulturelles Verständnis zu fördern. Für Karina, die aus der Ukraine anreiste, war es eine ganz besondere Erfahrung.

Karina, 16 Jahre alt, lebt in Lwiw im Westen der Ukraine. Sie ist eine von zwölf ukrainischen Jugendlichen, die das Summer Camp «Rebels for Peace» im Kinderdorf Pestalozzi besuchen. Hier tauscht sie sich während zwei Wochen mit den 125 anderen Teilnehmer*innen aus acht Ländern aus und findet eine willkommene Auszeit vom Krieg in ihrer Heimat. «Das ist mit Abstand das tollste und lehrreichste Lager, das ich je besucht habe», schwärmt Karina über das Summer Camp. Besonders die Begegnungen mit Jugendlichen aus verschiedenen Kulturen und die neu geschlossenen Freundschaften hinterlassen bei ihr einen tiefen Eindruck.

Die ersten zwei Tage des Camps stehen ganz im Zeichen der Identitätsfindung. Die Jugendlichen setzen sich intensiv mit Fragen auseinander wie: Wer bin ich? Was kann ich? Was möchte ich von meiner Persönlichkeit preisgeben? Diese Reflexion ist für Karina eine neue und spannende Erfahrung: «Ich habe mich noch nie so intensiv mit mir selbst beschäftigt. Es war unglaublich bereichernd.»

Selbstbewusstsein stärken

Im weiteren Verlauf des Camps wählen die Teilnehmenden Workshops nach ihren Interessen. Im Workshop «Love and the Power of the People» lernt Karina viel über Machtverhältnisse, Ungleichheiten, soziale Bewegungen und die Kraft der Liebe. «Das Wichtigste, das ich mitnehme, ist die immense Bedeutung von Vertrauen. Dieser war ich mich vorher nicht so bewusst», erzählt Karina. Währenddessen besuchen andere Jugendliche Workshops wie «Down to Earth», «Inner Peace and Outer Revolution», «Media in our Daily Life» oder «What is just». Die Wahl aus diesen vielfältigen Themen

ermöglicht es den Jugendlichen, neue Perspektiven zu gewinnen und ihre Fähigkeiten zu erweitern.

Für Karina ein besonderes Highlight ist der Nachmittag, an dem die Talente der Jugendlichen in den Vordergrund rücken. Sie dürfen selbst einen Workshop zu einer ihrer Fähigkeiten leiten. Für Karina ist der Fall klar: Sie hält einen Breakdance-Workshop. Während einer Stunde zeigt sie den acht Interessierten ihre besten Moves und lehrt sie, diese selbst zu meistern. Mit Erfolg: Artur, einer der Teilnehmenden, hat den Dreh schnell raus und begeistert die Gruppe mit seinem schnellen Fortschritt und einem spektakulären «Freeze». «Es ist ein wunderbares Gefühl, meine Leidenschaft zu teilen und andere mit meiner Begeisterung für Breakdance anzustecken», sagt Karina. «Ich bin sicher, dass einige von ihnen weiter üben werden.»

Das Summer Camp «Rebels for Peace» bietet den Jugendlichen eine wertvolle Gelegenheit, sich von den täglichen Herausforderungen zu lösen und neue Lebenserfahrungen zu sammeln. Durch die interaktiven Workshops und den Austausch mit Gleichaltrigen stärken sie ihr Selbstbewusstsein, fördern interkulturelles Verständnis und knüpfen Freundschaften über nationale Grenzen hinaus. Für Karina und die anderen Teilnehmenden sind diese zwei Wochen mehr als nur ein Camp – sie sind ein wichtiger Schritt in Richtung persönliche Entwicklung und globale Vernetzung.

Mehr zu unseren
Bildungsprojekten
in der Schweiz
erfahren





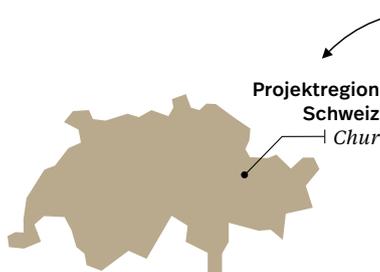
«Das Wichtigste, das ich mitnehme, ist die immense Bedeutung von Vertrauen. Dieser war ich mich vorher nicht so bewusst.»

Karina Schülerin aus der Ukraine



Volle Konzentration im Radiobus: Celine (links) und Nina (rechts) während der Aufnahmen ihres Beitrages im mobilen Radiostudio der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi.





Schweiz

Mikrofon statt Füller und Schulheft

Kein Schulhaus? Kein Problem! Die Primarschule Maladers nutzt die Renovierungspause für eine spannende Radioprojektwoche mit dem Radiobus von powerup_radio der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi. Eine prägende Erfahrung für alle Kinder.

Als in Maladers (GR) das Schulhaus renoviert wird, verzichtet die Schulleitung darauf, den Unterricht in einem provisorischen Klassenzimmer fortzusetzen. Stattdessen nutzt sie den speziellen Umstand für ein kreatives Projekt: Eine Woche Radio mit dem Radiobus von powerup_radio der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi. Nina, 10 Jahre alt, und Celine, 11 Jahre alt, besuchen die dritte und vierte Klasse in Maladers. «Es ist richtig cool, mal etwas anderes zu machen als normalen Unterricht», sagt Nina begeistert. Celine, die anfangs nervös war, fand schnell Gefallen am Moderieren. «Mein erstes Interview habe ich mit meinem Gotti geführt. Sie war lange Radiomoderatorin bei SRF und Radio Energy. Ich war mega nervös. Dann war es vorbei und ich habe mich sofort aufs nächste Interview gefreut.»

Ihr Lehrer Antonio Ciorciaro ist ebenfalls überzeugt vom Projekt: «Die Kinder blühen richtig auf. Es ist schön zu sehen, wie sie aus sich herauskommen, auch solche, von denen ich das nicht erwartet hätte. Es ist definitiv eine prägende Erfahrung für die Schülerinnen und Schüler.»

Gelebte Medienkompetenz

Während der Radioprojektwoche produzieren die Kinder nicht nur Interviews. Sie führen auch Recherchen durch und erstellen kreative Beiträge. In diesem Entstehungsprozess von der Idee bis zu den fertigen Medieninhalten haben die Primarschüler am eigenen Leibe erfahren, welche Rolle Medien haben und wie

diese arbeiten. Darüber hinaus haben sie in der Auseinandersetzung mit ihren selbst gewählten Themen gelernt, Inhalte kritisch zu betrachten.

Geschichte einer Freundschaft

Celine und Nina kreierte einen Comic, den sie mit zwei Freund*innen im Radio vortragen. Der fünfseitige Comic handelt von Obstfiguren und zeigt, wie aus einem kleinen Treffen eine grosse Freundschaft entstehen kann. «Genau so, wie es bei uns war», erzählt Nina. Celine erklärt: «Wir haben uns auf dem Spielplatz zufällig kennengelernt. Von da an haben wir alles zusammen unternommen und sind beste Freundinnen geworden.»

Die Radiowoche ist für die beiden nicht nur eine willkommene Abwechslung, sondern auch ein lehrreiches Abenteuer. Sie lernen, wie Radio eigentlich funktioniert, wie man mit Nervosität umgeht und wie man sich traut, vor vielen Zuhörenden zu sprechen. «Ein Tipp von meinem Gotti war, einfach so zu tun, als wäre es eine Übung und nicht daran zu denken, wie viele Leute zuhören. Das hat mega geholfen», berichtet Celine.

Am Ende der Woche blicken die Kinder auf eine ereignisreiche Zeit zurück. «Es war ein richtiges Abenteuer und viel aufregender als jeden Tag nur am Pult zu sitzen und zu schreiben», meint Nina. So bleibt die Zeit ohne Schulhaus für die Kinder in Maladers eine unvergessliche Erfahrung voller neu entdeckter Fähigkeiten und spannender Erlebnisse.



Eine Reise, die verändert

Maxim, 14 Jahre alt, lebt in einem kleinen Dorf in Moldawien – und bis vor Kurzem war seine Welt nicht viel grösser als dieses Dorf. Doch in nur wenigen Monaten hat sich für den schüchternen Jungen einiges verändert. Ihm wurde die Tür zu einer grösseren, vielfältigeren Welt geöffnet.

Viele Kinder in Moldawien wachsen einen Grossteil ihrer Kindheit und Jugend ohne Eltern oder mit nur einem Elternteil auf. Dies, weil die Eltern im Ausland arbeiten. Auch der 14-jährige Maxim kennt diese Realität. Sein Vater wohnt in Schweden und arbeitet dort auf dem Bau. «So kann er die Familie finanziell besser unterstützen als durch eine Anstellung in Moldawien», erklärt Maxims Mutter Lilia. Bei den zurückgelassenen Mädchen und Jungen hinterlassen diese schwierigen Umstände ihre Spuren: Schlechte schulische Leistungen, geringe Sozialkompetenzen und emotionale Probleme sind häufig. Deshalb unterstützen wir sie durch unser Projekt.

Die Lehrpersonen an Maxims Schule wurden geschult, um den spezifischen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden zu können. «Wir haben Methoden gelernt, wie wir Kinder identifizieren, die Hilfe brauchen, aber auch, wie wir diese Hilfe leisten können. Ich wende die Methoden jeden Tag an – auch zu Hause», sagt Maxims Mutter Lilia, die ebenfalls Lehrerin ist. Sie ist für den Nachmittagsunterricht zuständig, der dank unseres Projekts eingeführt wurde. Hier stärken die Schüler*innen einerseits ihre Lebenskompetenzen und werden andererseits in den Kulturtechniken gefördert, indem ihnen das theoretische Wissen aus dem Schulunterricht

anschaulich durch eigenes Basteln und Modellieren nähergebracht wird.

Erstaunlicher Wandel in kürzester Zeit

Im September 2024 erhielt Maxim eine besondere Gelegenheit: Als einziger seiner Schule wurde er für ein interkulturelles Austauschprojekt im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen ausgewählt, was ebenfalls eine der Aktivitäten in unserem Projekt ist. Victoria Barbulat, unsere Projektkoordinatorin, die mit ihm das Auswahlgespräch geführt hatte, erzählt: «Ich war mir unsicher, ob wir Maxim mitnehmen sollten. Wenn man jetzt, nach dem Austauschprojekt, mit Maxim spricht, ist das kaum mehr vorstellbar: Er spricht fließend Englisch, ist sehr aufgeschlossen und viel selbstbewusster.»

Maxim hat durch die Zeit in der Schweiz nicht nur viel über sich selbst gelernt, sondern auch über andere Kulturen. «Wir waren mit Jugendlichen aus Serbien da. Ich habe gelernt, dass es in Serbien ganz viele verschiedene Kulturen gibt», sagt er. «In den Workshops fand ich das Thema Nicht-Diskriminierung am spannendsten, weil es einfach so wichtig ist für unsere Gesellschaft.» Auch Maxims Mutter ist beeindruckt von der Wirkung des Austauschprojekts: «Es hat wirklich einen anderen Menschen aus ihm gemacht – in jeder Hinsicht positiv!»

«Wir waren mit Jugendlichen aus Serbien da. Ich habe gelernt, dass es in Serbien ganz viele verschiedene Kulturen gibt.»

Maxim Schüler



Unsere Arbeit in Zahlen im Jahr 2024

Wir erreichten durch unsere ...

Projekte weltweit

230 389

Kinder und Jugendliche 

in **13**
Ländern

Zentralamerika
Guatemala
El Salvador Honduras

Mittelverwendung

16%

CHF
3,5 Mio.

Bildungsprogramme international

225 090

Kinder und
Jugendliche

3
Nothilfeprojekte
haben wir in Thailand und
Honduras durchgeführt

1077
Schulen

13 078
Lehrpersonen



haben Schulungen erhalten zu:
kinderzentrierter Unterricht,
Geschlechtergerechtigkeit,
Kinderschutz, muttersprachlicher
mehrsprachiger Unterricht,
Kinderrechts-, Umwelt- oder
interkulturelle Bildung

109 942
Eltern und
Gemeindemitglieder
sowie

2063
Regierungs- und/oder
Bildungsbeamte
nahmen an Sensibilisierungsaktivitäten
zu Kinderrechten und zu qualitativ
hochwertiger, inklusiver und
gleichberechtigter Bildung teil

4252
Haushalte
wurden mit Hilfsgütern
versorgt

8736
Personen
erhielten Zugang
zu psychosozialer
Unterstützung oder
zu besonderer Notfall-
betreuung

Bildungsprogramme in der Schweiz



634
Erwachsene

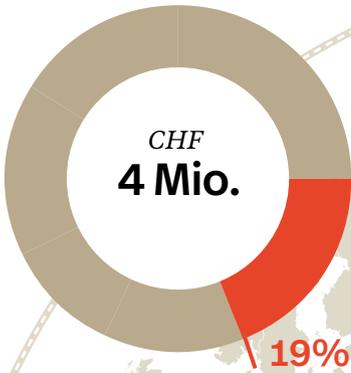
5299
Kinder und
Jugendliche

davon
nahmen

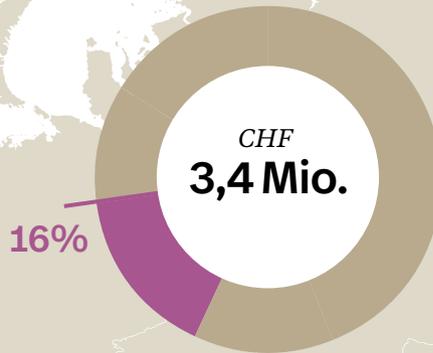
1118
an interkulturellen
Austauschprojekten
im Kinderdorf teil

2461
an Radiomobilprojekten
an Schulen in der Schweiz teil

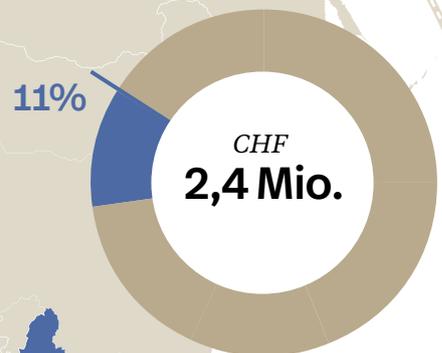
Mittelverwendung



Mittelverwendung



Mittelverwendung



Kinderdorf/
Schweiz

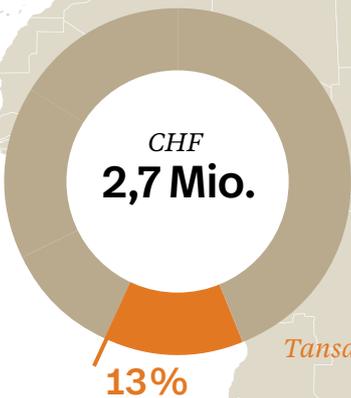
Südosteuropa

Moldawien

Serbien

Nordmazedonien

Mittelverwendung



Myanmar

Laos

Südostasien

Thailand

Äthiopien

Ostafrika

Tansania

Mosambik

Mittelverwendung



Bildung
Schweiz/
International



Alle Projekte unter
pestalozzi.ch

Bilanz

in CHF	2024	2023
Flüssige Mittel	7 854 315	10 633 766
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	470 305	780 544
Übrige kurzfristige Forderungen	670 198	570 775
Vorräte	28 722	18 041
Aktive Rechnungsabgrenzungen	178 849	89 234
Umlaufvermögen	9 202 389	12 092 361
Finanzanlagen	17 047 864	15 481 994
Beteiligungen	—	66 667
Mobile Sachanlagen	922 729	1 009 662
Immobilien Sachanlagen	5 035 937	5 400 770
Immaterielle Anlagen	55 384	99 040
Anlagevermögen	23 061 914	22 058 133
Aktiven	32 264 303	34 150 493
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-268 282	-377 418
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	-93 543	-113 064
Passive Rechnungsabgrenzungen	-346 882	-434 564
Kurzfristige Rückstellungen	-25 000	-605 000
Kurzfristiges Fremdkapital	-733 707	-1 530 046
Rückstellungen	-213 000	-252 000
Langfristiges Fremdkapital	-213 000	-252 000
Fremdkapital	-946 707	-1 782 046
Fondskapital	-2 780 682	-1 941 284
Stiftungskapital	-50 000	-50 000
Gebundenes Kapital	-2 780 821	-2 793 928
Freies Kapital	-25 706 093	-27 583 236
Organisationskapital	-28 536 914	-30 427 164
Passiven	-32 264 303	-34 150 493

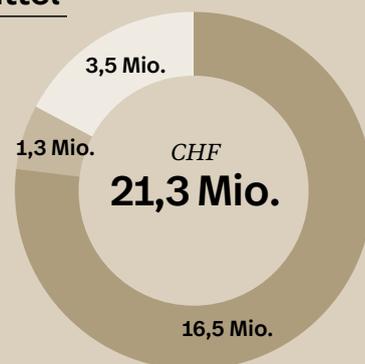
Betriebsrechnung

in CHF	2024	2023
Freie Zuwendungen	7 650 768	8 931 420
Zweckgebundene Zuwendungen	5 006 967	4 858 316
Beiträge Projektpartner und öffentliche Hand	4 367 543	5 201 145
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	1 116 018	953 719
Andere betriebliche Erträge	46 165	45 567
Betriebsertrag	18 187 462	19 990 168
Materialaufwand	-917 091	-881 174
Entrichtete Projektbeiträge und Zuwendungen	-5 366 155	-5 639 464
Personalaufwand	-10 377 791	-9 951 995
Andere betriebliche Aufwendungen	-3 900 677	-4 771 368
Abschreibungen	-776 781	-772 085
Betriebsaufwand	-21 338 495	-22 016 085
Betriebliches Ergebnis	-3 151 033	-2 025 918
Finanzergebnis	2 100 182	1 303 932
Ordentliches Ergebnis	-1 050 851	-721 986
Betriebsfremdes Ergebnis	—	—
Ausserordentliches Ergebnis	—	—
Jahresergebnis vor Veränderung Fondskapital	-1 050 851	-721 986
Veränderung Fondskapital	-839 398	206 596
Jahresergebnis (vor Zuweisung an Organisationskapital)	-1 890 250	-515 390
Veränderung gebundenes Kapital	13 107	13 107
Veränderung freies Kapital	1 877 143	502 283
	—	—

Verwendung der Mittel

gemäss ZEWO-Richtlinien

- Programme 77%
- Administration 6%
- Fundraising und Kommunikation 17%



Wie Pestalozzi finanziell aufgestellt ist

Im vergangenen Jahr konnte das Organisationskapital wie geplant leicht reduziert werden. Budgetierte Mehrausgaben in der anhaltenden Bildungskrise führten zu einem Betriebsverlust. Trotz eines Rückgangs bei den Zuwendungen aufgrund tieferer Nachlassspenden und reduzierter öffentlicher Beiträge bleibt die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi weiterhin finanziell stabil.

Das Organisationskapital (freie Mittel) beträgt per 31. Dezember 2024 CHF 28 536 914. Im Jahr davor betragen die freien Mittel CHF 30 326 659. Somit konnte das Organisationskapital plangemäss leicht reduziert werden. Der Stiftungsrat hat aufgrund der existierenden Bildungskrise bewusst Mehrausgaben budgetiert. Dies führte zu einem Betriebsverlust von CHF -3 151 033, im Vorjahr betrug dieser CHF -2 025 918. Der Stiftungsrat strebt mittelfristig wieder ausgeglichene Budgets an.

Der Betriebsertrag beträgt CHF 18 187 462. Davon entfallen CHF 7 650 768 auf freie, CHF 5 006 967 auf zweckgebundene Zuwendungen, das sind CHF 1 132 001 weniger Zuwendungen als im Vorjahr. Der Grund dafür liegt vor allem bei tieferen Nachlassspenden. Die Beiträge der öffentlichen Hand und weiterer Projektpartner sind gesamtum CHF 833 602 gefallen. Insbesondere wurden in der kantonalen Leistungsvereinbarung zu Gunsten von Flüchtenden die Anzahl Plätze reduziert.

Der Betriebsaufwand beläuft sich auf CHF 21 338 495 und ist somit um CHF 677 590 tiefer als im Vorjahr ausgefallen. Die Reduktion ist auf folgende Faktoren zurückzuführen: leichte Reduktion der Ausga-

ben für Bildungsprojekte im Ausland (u. a. Währungseffekte), Rückgang der Schutzsuchenden aus der Ukraine sowie die Konsolidierung unserer Ausgaben bei der Mittelbeschaffung (Fundraising).

Das Finanzergebnis beträgt CHF 2 100 182 (Vorjahr CHF 1 303 932). Die Performance lag per 31. Dezember 2024 bei 9.2%. Die Schwankungsrisiken im Portfolio werden bewusst getragen, da der Anlagehorizont längerfristiger Natur ist. Die im Wertschriftenportfolio angelegten Finanzanlagen stammen mehrheitlich aus einer Abschreibungsfinanzierung und dienen der Mitfinanzierung der zukünftigen, gesamtheitlich in Angriff zu nehmenden Dorferneuerung. Das Jahresergebnis vor Veränderung des Organisationskapitals beträgt für das Jahr 2024 CHF -1 890 250 (Vorjahr: CHF -515 390).

Der administrative Aufwand liegt mit 23% der Gesamtkosten unter dem langfristigen Zielwert von 25%. Der reine Administrativaufwand ist mit 6% ebenso wie der Aufwand für Mittelbeschaffung mit 17% exakt gleich hoch wie im Vorjahr. Der Programmaufwand blieb ebenfalls konstant auf 77%.

CHF 28 536 914
Organisations-
kapital

CHF 18 187 462
Betriebsertrag

CHF -1 890 250
Jahresergebnis

CHF 21 338 495
Betriebs-
aufwand

Zur vollständigen
revidierten
Jahresrechnung





Daylin rutscht ungeduldig auf ihrem Stuhl hin und her. Eigentlich wäre der Unterricht vorbei. Eigentlich würde jetzt die Schulklingel den Unterricht beenden. Doch an der Schule Jose Filiberto Gonzalez gibt es keine Klingel. Der Unterricht findet unter freiem Himmel statt. Señora Denia Rosibel Flores, Daylins Lehrerin, erklärt munter das Thema weiter. Dabei würde die sechsjährige Honduranerin gerne nach Hause gehen.

Einfach nur nach Hause gehen, ist für Daylin nicht immer möglich. Die Erstklässlerin besucht die Schule im Dorf Guasucaran in der Community El Plomo. Das Dorf liegt rund 45 Kilometer südwestlich der honduranischen Hauptstadt Tegucigalpa. Daylins Schulweg dauert rund 35 Minuten und ist alles andere als ein Spaziergang: die Wege sind stark dem Wetter ausgesetzt und führen durch diverse Konfliktgebiete. Eine alltägliche Herausforderung für Daylin, welche die Sechsjährige nur mit ihrer Mutter meistern kann.

Wenn vier Bücher die Welt bedeuten

«Ich mag Spanisch sehr», sagt die zierliche Erstklässlerin. Es sei eines ihrer Lieblingsfächer. Ihre Mutter betont: «Sie geht sehr gerne zur Schule.» Ihre Wissbegierde hört mit dem Schulunterricht nicht auf. «Ihre Hausaufgaben erledigt Daylin sehr pflichtbewusst», erzählt ihre Mutter stolz. Dass Daylin ihre vier Schulbücher auch zu Hause nutzen darf, freut sie besonders. Was für Schüler*innen in den westlichen Ländern zur Normalität gehört, ist für Daylin ein Privileg.

Honduras zählt zu den ärmsten Ländern des amerikanischen Kontinents. Aufgrund mangelnder Perspektiven suchen viele ihr Glück in den USA. Wenn Kinder und Jugendliche die Flucht antreten, brechen sie damit

auch die Schule ab. Doch: Nur wenigen gelingt die Migration Richtung Norden. Der Grossteil der Flüchtenden wird zurückgeschickt in eine Realität, in welcher sie mehrere Monate des Unterrichts versäumt haben. Unsere Projekte in Honduras unterstützen diese Kinder darin, den verpassten Schulstoff aufzuholen und Perspektiven im Land selbst zu entwickeln.

Freude am Lernen

Unterrichtsende: Daylin springt vom Stuhl, schnappt sich ihren Rucksack und eilt zur Schulküche. Dort wartet neben dem nahrhaften Mittagessen auch ihre Mutter.

Die Schule Jose Filiberto Gonzalez profitiert vom Projekt «Freude am Lernen», das zusammen mit der lokalen Partnerorganisation AyO realisiert wird. Das Projekt hat zum Ziel, dass Kinder in ganz Honduras ihre Schulleistungen in Mathematik und Lesen verbessern. Hierzu werden rund 223 Lehrpersonen in Strategien für mehrstufigen Unterricht und gewaltfreie Bildung geschult. Weiter bietet die Partnerorganisation AyO Unterstützung bei Fällen von familiärer Gewalt.

Der lange Weg

Hand in Hand verlassen Daylin und ihre Mutter das Schulgelände. Die Schulbildung gibt Daylin eine Perspektive und lässt sie von der Zukunft träumen. «Ich will Veterinärin werden», erzählt sie.

Geschichten, wie diese von Daylin gibt es über die Landesgrenzen von Honduras hinaus. Damit Daylin, ihre Schulfreundinnen und alle Kinder in unseren Projektländern weiterhin Freude am Lernen haben, benötigen sie Ihre Unterstützung. Mit einer Spende können Sie Grosses bewirken.



Die 6-jährige Daylin träumt davon, eines Tages Veterinärin zu werden.





«Im Kinderrechtsclub
habe ich gelernt,
welche Kinderrechte es gibt
und wohin ich mich wenden
kann, wenn ich einen
Verstoss beobachte.»



Bildung trotz aller Widrigkeiten

Kein Wasser auf dem Schulhof, zu wenig Pulte, überfüllte Klassenzimmer – und mittendrin Jeneliva. Die Siebtklässlerin, die später einmal selbst vor einer Klasse stehen und unterrichten möchte, meistert die Herausforderungen an ihrer Schule bemerkenswert.

In der ländlichen Region Songwe in Tansania besucht die 14-jährige Jeneliva die Shiwinga Primarschule. Die Schule kämpft mit einigen Herausforderungen. Bei mehr als 900 Schülerinnen und Schülern sind die Klassenzimmer völlig überfüllt – bis zu 90 Kinder sitzen in einem Raum. In vielen Klassenzimmern fehlt es an Pulten und Stühlen.

Trotzdem geht Jeneliva sehr gerne zur Schule. So gern, dass sie einmal Lehrerin werden möchte. «Besonders die Fächer Swahili und Naturwissenschaften machen mir Spass. Die möchte ich später auch unterrichten», erzählt sie. Doch der Alltag an Jenelivas Schule bringt weitere Hürden. Aufgrund der fehlenden Wasserversorgung gehen sie und ihre Freundinnen dreimal pro Woche zu einem 15 Minuten entfernten Brunnen, um Wasser zu holen.

Lernumfeld verbessern

Durch unser Bildungsprojekt, das wir gemeinsam mit der lokalen Organisation Southern Highlands Participatory Organisation (SHIPO) umsetzen, versuchen wir, die Lernbedingungen an Jenelivas und 29 weiteren Schulen in der Region zu verbessern. Wir stärken die Kapazitäten der Schulleitungen und schulen Lehrkräfte in pädagogischen Fähigkeiten, insbesondere in der Vermittlung der Grundlagenfächer Mathematik, Lesen und Schreiben. Sie erhalten Weiterbildungen zur Unterrichtsvorbereitung, Verwendung von Lehr- und

Lernmaterialien sowie zum Unterrichten von grossen Klassen. Zudem statten wir Klassenzimmer mit Pulten aus und stellen nach und nach die Wasserversorgung an den Schulen sicher. Damit Schüler*innen wie Jeneliva nicht mehr wertvolle Zeit für das Wasserholen aufwenden müssen.

Kinderrechte stärken

Einen weiteren Schwerpunkt legen wir auf die Gründung von Schulclubs, die Themen wie Kinderrechte, Gesundheit und Umwelt behandeln. Jeneliva ist Teil des Kinderrechtsclubs. Hier hat sie gelernt, welche Kinderrechte es gibt. «Ich habe gelernt, dass Kinder das Recht auf Schulbildung, das Recht auf eine Identität, das Recht auf Gesundheitsversorgung und das Recht ihre Meinung zu äussern, haben», erzählt sie stolz. Sie weiss nun auch, wohin sie sich wenden kann, wenn sie einen Verstoß gegen ein Kinderrecht beobachtet oder Belästigungen mitbekommt.

Jeneliva ist entschlossen, trotz aller Hindernisse ihren Weg zu gehen. Mit Projekten wie diesem unterstützen wir sie und 101937 andere Kinder in Ostafrika dabei, ihre Bildung zu sichern und eine bessere Zukunft aufzubauen.





Südostasien

Mehrsprachiger Unterricht als Bildungsbrücke

Trotz sechs Jahren Schulbesuch die Unterrichtssprache nicht verstehen – was unvorstellbar klingt, war in Thailand lange Realität. Suthira Chompootong hat es selbst so erfahren. Umso glücklicher ist sie, dass ihren Kindern dank unseres Projekts nicht dasselbe Schicksal widerfährt.

Suthira Chompootong lebt mit ihrer Familie in einem kleinen Dorf in den Hügeln Nordthailands. Die Schulzeit war für sie eine schwierige Erfahrung. Wie alle hier im Dorf gehört sie der ethno-linguistischen Minderheit der Karen an. Somit spricht sie eine Sprache, die sich stark vom Thai unterscheidet. Als Suthira zur Schule ging, war Thai die einzige Unterrichtssprache. Sie konnte dem Unterricht kaum folgen und fühlte sich in der Schule unsicher und ängstlich. Obwohl sie die 6. Klasse abgeschlossen hat, beherrscht sie Thai bis heute nur rudimentär.

Unterricht, der verstanden wird

Bei Suthiras Kindern ist das anders. Ihre 5-jährige Tochter besucht erst den Kindergarten und versteht schon recht gut Thai. Im Gegensatz zu ihrer Mutter hat Tantara keine Angst, ihre Lehrerin nicht zu verstehen und geht mit Freude in den Kindergarten. Möglich gemacht hat dies der muttersprachbasierte mehrsprachige Unterricht (MTB-MLE), den die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi in Thailand fördert.

Gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation «Foundation for Applied Linguistics (FAL)» und in Zusammenarbeit mit engagierten Gemeindemitgliedern und Lehrpersonen entwickeln wir neues, dem lokalen Kontext angepasstes Unterrichtsmaterial. In Weiterbildungen zeigen wir den Lehrkräften auf, wie sie den muttersprachbasierten mehrsprachigen Ansatz im Unterricht anwenden und mit den von uns zur Verfügung gestellten Materialien unterrichten. Die Kinder lernen so zuerst in ihrer Muttersprache und wechseln allmäh-

lich zu Thai. Dadurch können sie dem Unterricht besser folgen und der Übergang zur offiziellen Unterrichtssprache fällt ihnen leichter.

Mehr Toleranz gegenüber sprachlichen Minderheiten

Für Suthira ist es eine grosse Erleichterung zu sehen, wie ihre Kinder mit Freude lernen und in beiden Sprachen, Karen und Thai, Fortschritte machen. Tantara ist selbstbewusst, motiviert und lernt schnell. Die Einführung von MTB-MLE hat nicht nur die schulischen Leistungen der Kinder deutlich verbessert, sondern ihnen auch das Selbstvertrauen gegeben, das den Schüler*innen früher oft fehlte.

«Ich bin fast neidisch, dass ich als Kind nicht so lernen konnte», gesteht Suthira. «Dann würde ich heute auch besser Thai sprechen.» Doch statt in der Vergangenheit zu verharren, blickt sie optimistisch in die Zukunft ihrer Kinder. Sie hofft, dass diese Bildung ihnen hilft, ihre Träume zu verwirklichen – sei es als Lehrerin, als Arzt oder in einem anderen Beruf – und dass sie eines Tages in ihre Gemeinschaft zurückkehren, um ihr etwas zurückzugeben. Suthira träumt von einer Zukunft, in der ihre Kinder nicht nur für sich selbst ein besseres Leben aufbauen, sondern auch dazu beitragen, dass die Diskriminierung gegenüber ethno-linguistischen Minderheiten in Thailand ein Ende findet. Durch unsere Arbeit stärken wir ihre Hoffnungen.





«Ich bin fast neidisch,
dass ich als Kind nicht
so lernen konnte. Dann
würde ich heute auch
besser Thai sprechen.»

Suthira Chompootong Tantaras Mutter

12.6.25 Charity-Tavolata für Bildung

Kulinarischer Hochgenuss im
Kinderdorf Pestalozzi, 9043 Trogen

ab 18.00 Uhr

Livemusik mit Pat Burgener

Tickets: pestalozzi.ch/tavolata



Sustainable Switzerland Forum

2. September 2025
BERNEXPO

Driving Change. Creating Impact.

Über 40 Top-Speaker in drei Themenstreams:
Lieferketten im Spannungsfeld, Kreislaufwirtschaft,
KI & Energie-Management



Sandrine Dixon-Declève
Earth4All & Ehrenpräsidentin
Club of Rome



José María Figueres
Ehemaliger Präsident
von Costa Rica



Jim Hagemann Snabe
Vorsitzender des
Aufsichtsrats, Siemens

Jetzt Ticket sichern auf
→ sustainableswitzerland.ch/forum

Danke- schön

Vergangenes Jahr konnten wir mit unserer Arbeit über 230 000 Kinder und Jugendliche sowie gut 125 000 Lehrpersonen, Eltern, Gemeindemitglieder, Regierungs- und Bildungsbeamte erreichen.

Dass wir das Leben so vieler Menschen bereichern und uns für das Recht auf hochwertige und gleichberechtigte Bildung stark machen konnten, haben Sie mit Ihrer grosszügigen Unterstützung überhaupt erst möglich gemacht. Dafür danken wir Ihnen von Herzen.

Die Geschichten, die Sie in diesem Heft lesen konnten, sind nur ein paar wenige Beispiele dessen, was ihr Support zu bewirken vermag. Sie dürfen sich dessen gewiss sein, dass in den 14 Programmländern der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi noch sehr viel mehr Menschen – plus ihr jeweiliges persönliches Umfeld – von unserer Arbeit profitieren.

Danke für jede Geld- und Sachspende, die wir erhalten haben. Danke auch für jeden Besuch im Kinderdorf in Trogen, wo Sie unsere Arbeit und unsere Geschichte hautnah erleben können.

Organe der Stiftung

Das oberste Organ der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ist der Stiftungsrat. Er besteht aus Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft mit Erfahrung in Pädagogik, sozialer Arbeit, Interkulturalität und Entwicklungszusammenarbeit. Der Stiftungsrat wacht über die Einhaltung der Stiftungsziele und des Stiftungszwecks.

Die maximale Amtsdauer für Stiftungsräte soll in der Regel zwölf Jahre nicht überschreiten. Mitglieder der Stiftungsorgane sind (Stand 31.12.2024): Rosmarie Quadranti, Präsidentin, Illnau; Prof. Dr. Sven Reinecke, Vizepräsident, St. Gallen; Beatrice Heinzen Humbert, Thalwil; Claudia Fichtner, Trogen; Corinne Ruckstuhl, Rehetobel; Prof. Dr. Rolf Gollob, Zürich; Susann Mösle-Hüppi, St. Gallen; Ulrich Widmer, Wollerau.

Die Geschäftsleitung trägt die operative Verantwortung für die Stiftungsarbeit. In diesem Organ sind alle Geschäftsfelder der Stiftung vertreten (Stand 31.12.2024): Martin Bachofner, Vorsitzender der Geschäftsleitung; Daniel Ambord, Leiter Zentrale Dienste; Bertha Camacho, Leiterin Programme; Thomas Schetty, Leiter Dorf; Damian Zimmermann, Leiter Bildung.

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi erstellt ihre Jahresrechnung in Schweizer Franken. Die Rechnungslegung erfolgt nach Swiss GAAP FER 21, den Bestimmungen des Schweizer Obligationenrechts, den Standards der ZEWOW sowie den Bestimmungen der Stiftungsstatuten. Im Sinne einer transparenten und umfassenden Berichterstattung wurde die Jahresrechnung einer ordentlichen Revision unterzogen.

Revisionsstelle: KPMG AG, Zürich

Zweck der Stiftung

Die Stiftung ist Trägerin des Kinderdorfs Pestalozzi in Trogen. Das Kinderdorf Pestalozzi ist ein interkultureller Wohn- und Begegnungsort für Kinder und Jugendliche aus der Schweiz und dem Ausland, wo sie eine ganzheitliche Bildung im Geiste Pestalozzi's erfahren und sich zu aufgeschlossenen Menschen entwickeln können, die zum friedlichen Zusammenleben beitragen. Die Stiftung trägt zur Bildung von Kindern und Jugendlichen im In- und Ausland bei. Die Stiftung sensibilisiert die Schweizer Bevölkerung und insbesondere die Schweizer Jugend für ihre Tätigkeiten. Die Stiftung hat gemeinnützigen Charakter und verfolgt keinen Erwerbzzweck. Sie ist politisch und konfessionell neutral.

Impressum

Herausgeberin:
Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
Kinderdorfstrasse 20
9043 Trogen
+41 71 343 73 73
service@pestalozzi.ch
pestalozzi.ch

Bildnachweis:
Stiftung Kinderdorf Pestalozzi,
Olivier Brandenburg, Marco
Ellenberger, Didier Ruef
Gestaltung und Satz:
one marketing AG
Druck:
Galledia AG

Ausgabe:
02 | 2025 | Mai
Erscheint:
viermal jährlich
Auflage: 44 793,
geht an Spender*innen
Abo-Beitrag:
CHF 5 (wird mit der Spende
verrechnet)

Partner:
Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA,
Eidgenössisches Departement für
auswärtige Angelegenheiten EDA,
Glückskette

Medienpartner:



Galledia

galledia.ch



Sustainable
Switzerland

NZZ

sustainableswitzerland.ch

**Save the Date –
Sommerfest 2025**



**Erleben Sie die Welt der Bildung am Sommerfest 2025:
Feiern Sie mit uns am Samstag, 23. August 2025 und
tauchen Sie ein in die Essenz der Stiftung Kinderdorf
Pestalozzi.**

Wir laden Sie nach Trogen ein, um unsere Arbeit hautnah kennenzulernen – ganz nach dem Motto «spürbar – erlebbar – geniessbar». Begeben Sie sich auf eine spannende Erkundungstour und erfahren Sie, wie wir Kindern und Jugendlichen neue Türen öffnen. Entdecken Sie das Kinderdorf auf eigene Faust, geniessen Sie hausgemachte Köstlichkeiten aus unserer Dorfküche und lassen Sie sich von einem abwechslungsreichen Programm begeistern.

Das Sommerfest findet unter freiem Himmel inmitten der idyllischen Landschaft des Appenzellerlands mit Blick auf den Bodensee statt. Ob Gross oder Klein – alle sind herzlich willkommen!

Jetzt spenden

IBAN: CH37 0900 0000 9000 7722 4

Oder mit Bank- oder
TWINT-App den Code scannen



Ihre Spende
in guten Händen.



**Kinderdorf
Pestalozzi**

